



Blickpunkt

31. Januar 2023 | Seite 3

⌚ 5 min.

Vom Dichten auf kleinen Bühnen

Die Poetry-Slam-Szene im Norden blüht auf und lockt Nachwuchsdichter auf die Bühnen. Erfahrene Poetry Slammer berichten vom „Bock haben“ und warum es die Szene in MV schwerer hat

Weitere Termine: 18. Februar Wittenberge, 16. März Rostock, 29. April Klütz, 29. Juni Landesmeisterschaft in Rostock, 30. September Karnitz

Katharina Golze

Ein Pärchen an der Möwenbucht, das Brotkrümel verteilt. Ein Pärchen an der Möwenbucht, das ein Versteck zu suchen scheint.“ Den Text, den Rebecca Heims beim „Best of Poetry Slam“ im Stralsunder Theatersaal vorträgt, hat die Poetry Slammerin vor wenigen Stunden am Stralsunder Hafen verfasst und erzählt von ihren Beobachtungen am Meer. „Darf man schon Meer sagen?“, fragt die Düsseldorferin, das Publikum verneint und lacht. Die Zuschauer sind

auf ihrer Seite. Das ist gut, denn bei diesem kreativen Wettstreit stimmen sie über die besten Texte ab.

Zuvor verteilte Moderator Nils Straatmann fünf Punktetafeln ans Publikum und erklärte die Regeln: „1. Der Text muss selbst geschrieben sein. 2. Die Leute dürfen sich nicht verkleiden. 3. Es gibt ein Zeitlimit, heute sind es zehn Minuten.“ In diesem Rahmen haben die Poetry Slammer alle Freiheiten: Sie können rappen, reimen, vorlesen, frei vortragen oder ein paar Liedzeilen singen. „Hauptsache, es gefällt dem Publikum“, so Straatmann.

Der Poetry-Slam-Veranstalter „Kampf der Künste“ bringt „Best of Poetry Slam“ nach MV – nach Neustrelitz, Greifswald, Ludwigslust, Schwerin und am 18. Februar ins angrenzende Wittenberge. Im Bundesland selbst gibt es auch eine kleine, lokale Poetry-Slam-Szene.

Poetry Slam ist überall

Am Wochenende konnten sich 13 Poeten beim dienstältesten Poetry Slam Rostocks und MVs messen. „Die Stimmung war total toll. Das Publikum hatte sowohl Lust zu lachen als auch auf ernste Texte“, erzählt Teilnehmerin Anne Kalkbrenner. Vor mehr als 20 Jahren hatte Daniel Karstädt im Rahmen der Rostocker Kulturwoche den ersten Poetry Slam organisiert. Eine Freundin hatte das Format aus England mitgebracht. „Die Hütte war voll. Es gab viele, die Beiträge vortragen wollten“, so Karstädt. Seitdem ist die Szene gewachsen.

Es gibt eine Rostocker Stadtmeisterschaft, den Simsala Slam in Greifswald, den Dichterabend auf Usedom, seit 2014 eine Landesmeisterschaft. Seit 2019 lädt der Projekthof Karnitz bei Teterow jährlich zu Schreibworkshops und Poetry Slam. Im April gibt es den ersten Poetry Spring in Klütz. Vor der Pandemie zudem den „Master of Slam“ aus. Und Anne Kalkbrenner plant ein Revival von „Schrödingers Dead and Alive Slam“ in Rostock.

„Ich hab wieder total Bock“, sagt Anne Kalkbrenner, zweifache Landesmeisterin und zweimal Teilnehmerin beim Bundeswettbewerb. Seit Sommer ist sie zurück auf der Bühne. Bereits als Jugendliche machte sie bei Berliner Poetry Slams mit. Ihre Themen: „Menschen kleine Gedankensamen mitgeben“ sowie sozialkritische, feministische Texte. Als Lehrerin gibt sie ihr Poetry-Slam-Wissen weiter.

Poeten in Greifswald

In Greifswald veranstaltet das Kulturzentrum St. Spiritus seit 2017 zwei- bis dreimal im Jahr einen U20 Poetry Slam inklusive Schreibworkshop. „Ich bin immer wieder erstaunt, welche Themen von den Jugendlichen angepackt werden“, sagt Imke Freiberg, Leiterin des St. Spiritus. Es seien große gesellschaftliche Themen wie Frieden und Umweltzerstörung, aber auch humorvolle und ernsthafte Texte über Alltagsbeobachtungen und die Liebe.

Für die erwachsenen Poeten organisiert Theresa Steigleder in Greifswald eine Lesebühne. Sie

selbst bezeichnet sich als „Poetry Slam hassende Poetry Slammerin“ – wegen der Wertung. Auf ihrer Lesebühne wird ohne Applausometer gelesen. „Es ist super, um Bühnenerfahrung zu sammeln und Texte zu zeigen“, sagt die 32-Jährige, die bereits zweimal beim Bundesentscheid antrat. Für den Wettstreit gibt es den Simsala Slam, dessen Organisation Steigleder nun übernehmen wird. Denn: „In Greifswald haben wir viele, die auftreten wollen.“ Zudem gibt sie Workshops an Schulen, auf Festivals und vor Bundesfreiwilligendienstleistenden, unter anderem in Demmin und Waren (Müritz). Über das Rostocker Literaturhaus bringen Bas Böttcher – der bereits in Bützow einen Workshop anbot – und Marco Michalzik Poetry Slam an Schulen in Wismar und Papendorf.

Auch das Kulturschiff „Minna“ in Boizenburg plant, enger mit Schulen zusammenzuarbeiten. 2020 und 2021 hatten sie zwei Workshops mit der bekannten Poetry Slammerin Jule Weber veranstaltet, an denen sowohl Schüler als auch Erwachsene aus Boizenburg, Hagenow und Umgebung teilnahmen. Die Schwierigkeit: „Wir hatten in den ersten zwei Jahren damit zu tun, zu vermitteln, was Poetry Slam ist. Das Konzept ist im ländlichen Westmecklenburg noch nicht so bekannt“, sagt Sara Puchert, Vorsitzende des Kino-Clubs Boizenburg, zu dem das Kulturschiff gehört.

Die Szene kämpft

So leicht wie in Hamburg, Berlin oder im Ruhrpott hat es die Poetry-Slam-Szene im Norden nicht. Sie ist klein, über weite Distanzen verstreut und hängt oft an wenigen Engagierten. Ziehen diese nach dem Studium fort oder haben weniger Zeit wegen Job oder Familie, fehlt teils der Nachwuchs. Um den Poetry Slam Neubrandenburg ist es ruhig geworden, der Wismarer Studentenklub „Block 17“ hat die „Block Poeten“ aufgegeben. „Die Szene in MV ist leider sehr, sehr mau“, heißt es vom „Block 17“. Dabei ist Poetry Slam studentisch geprägt, auf und vor der Bühne sitzen oft Studierende.

Zugleich berichtet Daniel Karstädt: „Unsere Starterliste bei Slams ist immer voll. In Rostock gibt es eine große, gesunde Szene, die sich immer weiter verjüngt. Überraschenderweise gewinnen oft die Neuen.“ Auch Anne Kalkbrenner sagt für Rostock: „Die Szene erwacht langsam wieder. Es sind neue Knospen gesprossen.“

Auch die Texte haben sich gewandelt. „Am Anfang gab es Leute, die auf der Bühne ihren Lieblingszeitungsartikel vorgelesen haben“, erinnert sich Daniel Karstädt. Oder musiziert haben. Dann wurden Regeln eingeführt. Ende der 2000er war die Szene männlich geprägt. „Es haben immer die witzigen Texte gewonnen. Die Leute haben Poetry Slam mit Comedy verwechselt.“ Manch bekannter Comedian hatte im Poetry Slam seine Anfänge, wie Felix Lobrecht, Marc-Uwe Kling oder Torsten Sträter. Geprägt hat auch Julia Engelmanns Text „One Day“, der viral ging. Heute ist die Szene vielfältiger.

So gibt es nicht nur lokale Slams, sondern auch herumreisende wie den „Best of Poetry Slam“.

Beim Publikum kommt es an: Das Theater in Stralsund ist ausverkauft. „Das Publikum ist total da und interessiert am Format“, sagt Jan-Oliver Lange, Gründer von „Kampf der Künste“. Für die Poetry-Slam-Szene in MV könnten sie Vorbild sein und „Bock drauf machen“, sagt Moderator Nils Straatmann. Zudem wollen sie lokale Poeten auf die Bühne einladen. Auch Rostocker Daniel Karstädt sagt: „Wenn man die lokale Szene stärken will, muss man den Mut haben, sie auf die Bühne zu lassen.“